**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 36 (1910)

**Heft:** 33

Artikel: Heil!!!
Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-443219

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 26.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# 

## B hoher Besuch. B

Nun kommt der herr von Fallière Nach unserm lieben Bern daher! Man bietet auf das Militär, Als wenn's 'der russische Kaiser wär', herrn Fallières teuerster confrère!

herr Fallière wiegt schon ziemlich schwer — Im Rat der Völker unsrer terre! Man präsentiert vor ihm 's Gewehr. Von Fribourg bringt die chemin de fer Ihn tuttzwit bernwärts, - welche Ehr'!

herrn Fallière flattiert man sehr, Was will der alte Götti mehr? Man zeigt ihm Fromage de Gruyère Die Spitzen auch vom Schweizerheer, Von dem er starker adoreur.

Man zeigt ihm unsern Landes-père, Er schmunzelt: 's freut mich sehr, mon chère! Auch Interlaken freut ihn sehr. Es glaubte schon der alte herr, Es gabe keine Jungfrau mehr! 0 mille tonneres!

Der beese Dieterich von Bern.

### Hlfonso werde hart.

Allfonso werde endlich hart! Sei stolz nach ächter Spanierart! Und gib den Kutten zu verstehn, Ihr Regiment muff' untergehn. Der Klerus darf sich nicht mehr trauen, Das Cand zu halten in den Klauen, Es wie bisher schamlos zu knechten Ins Untlitz speiend allen Rechten.

Allfonso werde hart und fest, Greif tapfer ein ins Wefpennest, Und führe jett mit ftarker hand, Bildung und freiheit in dein Cand! Dein eignes Volk, die ganze Welt Die auf Vernunft und Bildung hält, Zollt Uchtung dir, deß sei gewiß! Drum brich die Macht der finsternis, Und beug dich keinem Widerpart Allfonso werde endlich hart! finf.

# Kreislauf der Mode.

Was lang verpönt war und vergessen, Wagt heute wieder sich ans Licht. Ein jeder hat es einst besessen: Der Kavalier, der Geck, der Wicht.

Man tat darauf sich was zu gute, Stand es famos doch zu Gesicht, Bis es dem Zeitgeist mal geruhte, Zu sagen: "Kinder, — lieber nicht!"

Weil Alles stets sich dreht im Kreise, Muß auch die herrenmode mit, So naht denn, zaghaft erst und leise, Aufs neue, was ihr einst entglitt.

Wo's herz schlägt, zeigt sich wieder plötzlich Die Tasche, vormals abgeblitzt; Ein Wäsche = Zipferl lehrt ergötzlich, Daß man — ein Taschentuch besitzt.

#### 13 heil!!! 13

D as Fest ift vorbei, und aus ift ber Jubel, E rinnerung ift geworben bas Schone. M ein Gott, war bas ein Menschengetrubel!

R omm, log uns noch einmal bas Gang

A uf daß fich das Herze aufs neue erquide... In alle bem Treiben, im Kommen und Gehen

S tets eine erhabne Geftalt ich erblicke, E in Mann, ber alles mit offenen Augen R inggum beschauet und fennet aufs Befte. L eicht weiß er ju schätzen die Sachen, die

3 m Rampfe ber Bolfer beim fröhlichen

C harafter und Freundlichkeit, Ruhe und

5 eroifden Ginn und bescheibenes Walten. Er liebt unfer Bolf, und er fennt feine Werfe,

N immt Plat auf ber Bank und lacht mit den Alten!

R at, Freundchen, wer ift jener Berr, ben ich meine?

An Diplomaten mußt bu bich halten, I rinkfest und wigig muß sein jener eine,

6 ang recht haft bu geraten, bu Breicher, & 3 tonnte nur fein unfer Defterreicher. R eich ihm bie Sand und fage ihm: "Seil!"

S o tut mans in Defterreich alleweil. T ren hängt er an uns, wir lieben auch ihn,

L iegen nur ungern ihn wieder giehn! E in bonnernbes " Seil!" bem Gefandten

von Wien! \*

#### Selbstdisziplin.\*)

Sabt ihr die Maffen gesehn sich bewegen Port in ber Salle am Weste ber Weste? Nicht brauchte baselbst mit mutenber Gefte Polizei fich fortwährend ins Mittel zu legen.

Habt ihr gesehn, wie die Leut' fich vermanbeln Wenn man fie brudt unnötigerweise? Das, was ihr brüllet, kann tun man auch

Leise, Man muß nur verftehn, die Leut' gu behandeln!

\*) Dem verehrlichen Polizeikomitee vom Eidg. Turnfeite sel. Angedenkens in Lausanne ins Stamm-

## Stanislaus an Ladislaus. J

Main tairer scher Cohnfrader!

Ta sohl toch — ter himmel ferzaih mihr tie Sind — schon I gans unheulig PotsternenhagelsabermengeDonnerswedder treinvahren, wie eß jetzig witrum im gansen vreisinnigen Blöterenwalt rauscht unt raschelt fon wegen terer verfluemerten Raubergschicht im Solendurn. Es ischt ja schier tum Guggerhohlen, wehn I Domfapellmaischter so derenweg aus dem Cakt kohmt; als op tie haußhälterinnen umensunft aupf ter Welt fund, aper Mann gfehtz nur in tem fahl witrum, wie tie Mufik dem Möntschen im Uhlgemeinen unt tem Priester im Spetziellen gföhrlich ift.

Iprigent ift daterbei ter ferflosene Bruother fitelis under ung gfaggt, gegen tehm ein Waisenknab.

Wehn ich nit ichon 3'alt ware, fielleicht am Ente font mir auch einvahlen wie ten taitschen Kohlegen, 4 tie Priesterehe eine Cantze einzulegen, aper wie schon ahngedeitet, meine Waffen sünd schon zu schartig und roftig, fo tag 4 mich nir rechtes Meer heraufenschaun fennte. Tu nadierlich, mein liaper fradribuß, tu lachscht Tier ten Duckel unt ten Rangen foll, tich fennen terige viehfische und pfichische Leiden nicht riehren, nadierlich nuhr biltlich dieweilen tu an der Seiten teiner Ceisenbeth gibrochen — I frohmes, peschaulich-gufrietnes 2 fiedlerlepen 4n fabnit unt mit Leipes unt Seehlenrueh ten Kambf gegen ten Zehlibaterich ferstäntniß innig mit Cocheln unt Schmuntzeln fervolgst. Uper wie gfaggt: mir wirt mänirmahl mein Bündel toch zu schwer unt mit tem ewigen Brevierlesen fahn ich mir tie sindigen aper toch schenen Gehdanken nit ferdreipen.

Tu wirst hier tenggen, woll woll, jet hat ten Stanist auch fhorig packt, aper irgendwo mueß ef toch ausen unt so teile ich Tier ferdraulich mein Leiden mit, denn geteilte Leiden fünt ja, wie Mann fagt, nur 1/2 Ceiden. Jprigant mueß ich halt ten bittern Melch alleinig austrinken.

Griege mir teine Ceisenbeth recht fraftig, ich tenke in letzter Zeit meer an sie als mir guet tut unt getenke auch tu in gewißen Zeiten tuweilen an teinen jähmerlich droftlohfen Bruother

Stanislaus.

# A Tragische Begebenheit. A

Gin Dichter erklomm einen Gipfel Nach langem, heißem Bemühn Und traf's noch zum hintersten Zipfel Der Sonne, die im verglühn.

Er fühlte sich sichtlich gehoben Und von der Muse beehrt. Kein Wunder, er war ja nun droben Und hat gleich drei Bemmchen verzehrt. Dann griff er in seinen Busen (Die Busentasche vielmehr), Bu opfern den Göttern und Musen Und nahm sein Notizbüchel her.

Schon hat er erdacht sich zwei Zeilen, Gefunden den herrlichsten Reim, Da merkt er — 's ist faktisch zum Heulen! Er ließ seinen Bleiftift babeim!

#### Hus Solothurn.

"Gäll, dä suuber Organist hei sie vertwütscht!"

"Gscheht ihm rächt. Wägewas hett er muesse es anders Register zieh!"

Chueri: "Was isch, Rägel, wemer au ämal mit enand in Zirkus?"

Rägel: Wett ä, daß i müeßt. Mir händ Zirkus gnueg i dr Eierbrecht uffe. -Wemer dönnt ga luegen a teiligi Ort ane, es wurded so-n intressanti Stuck gspillt wie n im Zirkus. Es wird wieder en schöne Schamhagel zämecha und säb wird mer."

Chueri: "Wenn Ihr jo nüd göhnd, cha's nüd so gfohrli usecho; ich glaube ehner im Gegeteil, d'Ereme chom zäme, d'Elite vu dr ganze Stadt.

Rägel: "Diene, wo s'Brot und d'Milch nanig zahlt händ." Chueri: "Mich meineder also glich nüd;

Ihr wüssed scho, daß i miner Lebtig de neu Wiß lieber gha ha als d'Märtmilch und es Pärli heiß Würst lieber als 's

Rägel: "Vielicht git de Freiwillig Armeverein na Freibilet use, wenn s' guet

Chueri: "Es furt Eu nu, daß Ihr kei Runstverständnis händ wie-n euserein und vo dr höchere Zologie verstönder weniger weder ä Chalberchueh vo-nsere Flugmaschine."

Rägel: "Pardong, mit ere Maschine la mi sust nud vergliche und sab la mi. Und zu was daß da zum Zueluege na höcheri Zotelogie bruchti, nähm mi ä na Wunder.

Chueri: "Hä Ihr wärded uf dene Blakä: tere wol gseh ha, daß da diverseni Tierer vorgfüchtt werded. Wenn f'ehne kei Wisitecharten aleitid währed dr Vorstellig, wüßtid Ihr jo nachher nüd emol, ob Ihr en Eliphantewalzer oder en Meersäulibolika gseh hettid."

Rägel: "Das chamer eim nüd für übel neh; mer kennt ja teilig Holzsager ä nüd vor de Halbaffe und fab kennt mer. Chueri: "Eu gseht mer d'Mulegge hüt

wieder ä mol besser vo hinne weder vo norne."